

# Heisser Boden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 36

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757093>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Heißer Boden

## Besuch auf dem Kraterboden des Vesuvius

Bilder von einer Italienreise schweizerischer Zeitungsschreiber, für die «Zürcher Illustrierte» aufgenommen von Gotthard Schab.

Es hat ein großer Linderwertkampf eingetreten um jenen begehrten Handwerksartikel, der «Kremsler» heißt. Jedes Land möchte davon reichlich viel und immer mehr haben. Um diese Reisenden anzulocken, schreit man seine Milch, und um sie auch recht lange behalten und an ihnen verdienen zu können, schreit man keine Kisten. Man baut Parkplätze auf den Rücken der Gebrüder, man greift Hölzer für die Gletscher, man streicht die alten Häuser an, man reißt ab und baut auf, man parirt die Ruinen und lernt in Kurzen das werbende Ländlein, man premt die Ruhe und biete Sensationen, und darum greift er auch dem Italiener den Kopf nicht mehr, sich den lehrreichen Vesuv zusammen mit dem Golf von Neapel wie ein schönes Bild anzusehen. Denn die Dynamik, von der es heißt, daß wir sie in uns haben, die also reißt ihn empor zum Gipfel der Kaiserberge und treibt ihn hinter in den Schlund, auf den Kraterboden hinab, in den Mund hinein, frisst so und so oft schon gebräugte Ausbrüche feuerflüssiger Gewalten hervor, und jetzt aber liegt im Halse dieses Ungenies, auf dem glühenden Untergrund, eine Art Pfropfen oder ein dicker Nidel, darauf können die Menschen wie belagerte Fliegen herumwandeln. An ihrer Seite wandelt der Vulkanführer, der mit Freundlichkeit und Fleiß einiges von den Betrügnen wieder verleiht, um welche dieser Berg das Land bei seinen verschiedenen Zornausbrüchen schon geschädigt hat!



In der Hölle des Kraterbodens. Attraktion Signora! Der Kraterboden sieht hier auch schätzbarsten Typus aus. Dabei nicht und durcht es gerade vor den zwei Horen - dem Führer und dem Neuling - ein enorm Loch oder einer Bodenspalte! - Da hätte's! - Das zurechtgemachten Gase oder Wasser, das durch dieses Loch zu machen Stellen Schwefel, die Kraterboden kann gefährlich sein.



Mir langes! Aus der Tiefe des Kraterbodens steigt der aussergewöhnliche Dampf auf dem Gestein, der sich auf dem wieder zum Kraterboden empor, wo die Lüftung des Himmels frischer sind und man die grüne Erde sehen kann.



Die Spaltenwege auf dem Kraterboden. Wie der Teig, den die Mutter um die Weibhändchen knetet, sieht das aus. Erstarrte Lava! Die Masse ist glatt, ähnlich wie Schokolade, zerbröckelt, zerfällt und zerkrümelt mit den glatten Ecken und Kanten die Schmelze sehr nach. Ohne Fußgängerweilen können wir nicht mehr leben! Die wüste Seite verbindet den gangbaren oder erhaltene Weg. Das ist was auf dem Eis, obwohl die Temperatur ganz anders ist. Eine beträchtliche Wärme dringt durch die Spalten. Der ganze Kraterboden ist warm bis glühend heiß, denn in der Tiefe, mehr als ein Weizen, glüht die feuerflüssige Gestein, das an dieser Stelle bis in die Nähe der Oberfläche dringt.



Man ist von Neapel mit dem Vesuvialtischen herausgekommen - einhundert Meilen Höhenunterschied - kein Wunder, daß es ein wenig kühler über dem Kraterboden wie abwärts. Ob man sich die Nebel über den Kopf, das hat, von unten speien, die Krater ein duffiges Vulkanmilch auf. Die Herden sind auf dem Hauptkrater. Hier ist ihnen nicht, man dies einen um Hauptkrater, der Kraterboden ist, abgesehen von kleineren, sondern von einem jungen kleinen Krater, der jenen Rauch und Dampf speidet, ohne weiden den Fremden die gute Vulkanatmosphäre nicht recht glaubhaft würde. - Die Herden werden jetzt gleich über eine kleine Gesteinswand im inneren Stillstand der Kraterkrater nach dem Kraterboden hinuntergehen.



Das Andenken: die erstarrte Lavaprobe mit dem Gefäß, das.



Auf der Wanderung durch den Kraterboden ist man natürlich alles unter behutsamer Führung und mit dem nötigen Erklärungen versehen - an eine Stelle gekommen, wo der Kraterbodenführer mit einer Eisenstange durch eine Spalte der erstarrten Lava bis in den feuerflüssigen Bereich hinunterfahren kann. Einige Meter nur! Die Herrschaften steuern aus ihrem Gebührende einige Stücke von der Lavaprobe, die man aus der Tiefe, die Gesteine wird in die vertikal, glühende Masse hineingeworfen, die man erkennt, wird hart, glatt, und die Gesteine, die die die in einer Form.